

# Neues Leben für Buschwiller

**DAS ELSASS HAT GEWÄHLT (2): Christèle Willer führt die kleinste Kommune im Bezirk**

---

VON UNSERER MITARBEITERIN  
ANNETTE MAHRO

---

**BUSCHWILLER.** Frankreich hat im März seine Kommunalparlamente und Bürgermeister neu gewählt. In einer kleinen Serie stellen wir die neuen und alten Maires aus dem Elsässer Süden vor. Das kleine Buschwiller westlich von Basel wird jetzt von einer Frau regiert.

Christèle Willer richtet sich erst ein in ihrem neuen Amt. Seit dem 21. März darf sie sich Madame le Maire nennen in dem mit 893 Einwohnern kleinsten Dorf in

der grenznahen „Communauté de Communes des Trois Frontières“. Eine Madame „la“ Maire oder die ausdrücklich weibliche Form des Bürgermeisters ist in Frankreich noch nicht vorgesehen, was Frauen nicht vom Kandidieren abhält.

Die Bürgermeisterin von Buschwiller ist neben ihrer Amtskollegin in Hegenheim die zweite in der Communauté. Patricia Schillinger vertritt das Departement aber gleichzeitig im Senat und darf sich da immerhin Sénatrice nennen. Für Christèle Willer gibt es allerdings dringlichere Probleme als männliche oder weibliche Amtsbezeichnungen. Die 38-jähri-

ge, die als Beruf Geschäftsführerin angibt, betreibt zusammen mit ihrem Mann im Hauptberuf ein Bauunternehmen.

Ihr liegt daran, dass sich der Ort entwickelt, in dem sie zwar nicht geboren ist, aber seit ihrem ersten Lebensjahr lebt. Ihrem Mitbewerber um das Bürgermeisteramt, der ein ganzes Bündel neuer Projekte für den Ort vorgelegt hatte, haben die Wähler offenbar nicht geglaubt, dass das ohne kommunale Steuererhöhungen funktionieren könnte. Darauf und auf Neuverschuldungen will Christèle Willer dagegen ausdrücklich verzichten.



**Den Alltag gestalten will Christèle Willer.**

FOTO: ANNETTE MAHRO

Sie möchte den Ort zu neuem Leben erwecken, hat aber die Ziele dafür niedrig gesteckt. Ein paar Marktstände pro Woche möchte sie anlocken und vielleicht gar einen Bäcker? „Wir sind dazu da, den Alltag zu gestalten“, so simpel definiert die Mutter von drei Kindern ihre Vorstellungen von der Arbeit im Gemeinderat. Dazu passt irgendwie, dass die Marie, der Kindergarten und die Grundschule vor Ort im selben Haus untergebracht sind. Um große Politik, sagt die neue Frau im Amt, gehe es hier schließlich zuallerletzt und vor Ort würden Personen gewählt, nicht deren politische Einstellungen.

Bei der Wahl hat sie ihren langjährigen Amtsvorgänger beerbt, der aus Zeitgründen nicht mehr kandidiert hat. Während Alain Schweitzer der sozialistischen Partei angehörte, rechnet sich die neue Bürgermeisterin keiner politischen Richtung zu. Umwelt- und soziale Fragen sind ihr zwar wichtig, aber parteipolitisch setzt sie das nicht um. „Ich wüsste nicht, welcher Partei ich beitreten sollte“, sagt Christèle Willer.